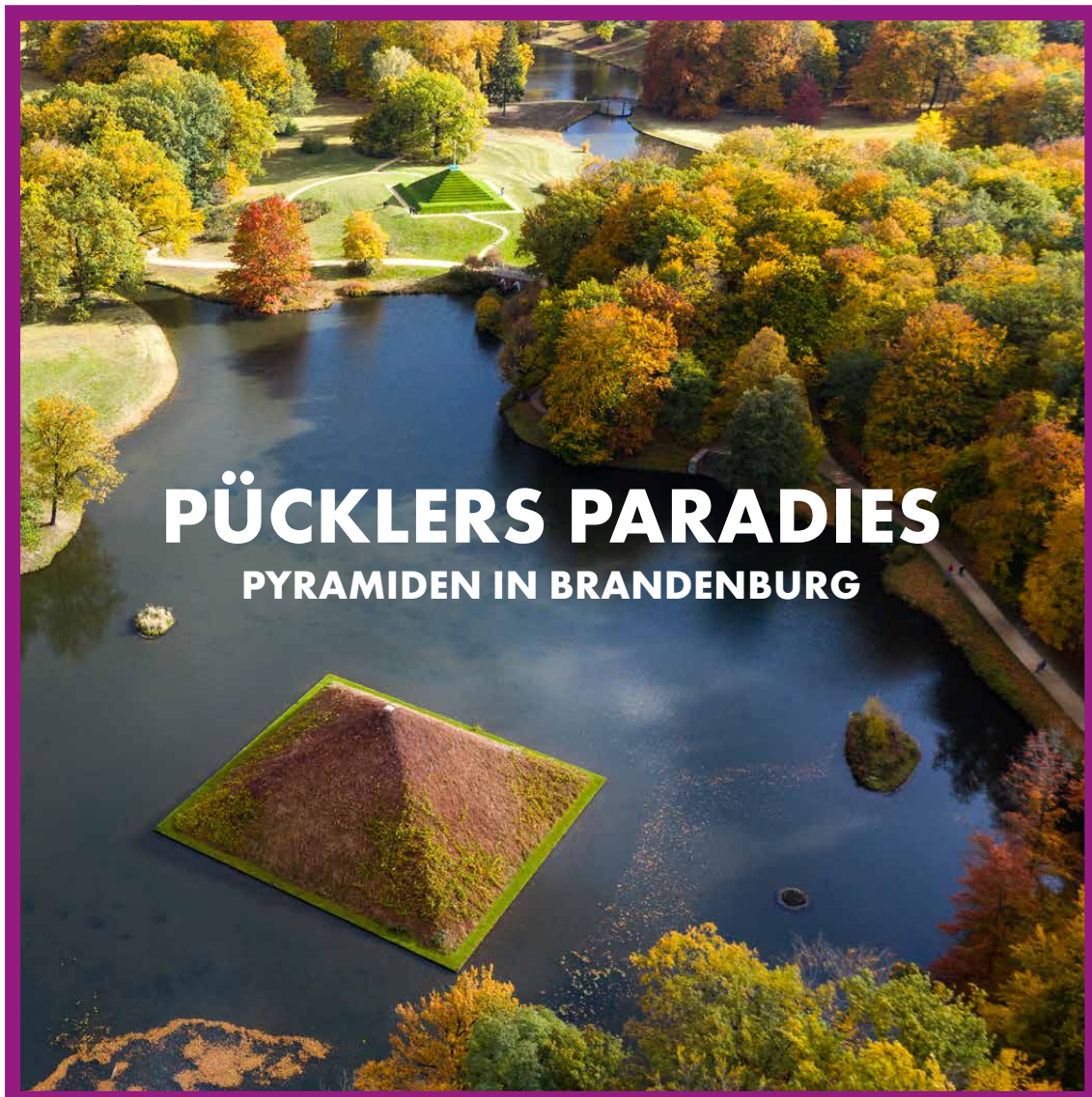


03.2024

ZEITLOS

Das Magazin für alle Lebensalter und -situationen



PÜCKLERS PARADIES PYRAMIDEN IN BRANDENBURG

RÖMISCHE SPUREN

Reiseziel Deutscher Limes

WELTSTAR MIT STIMME

Nana Mouskouri wird 90

ENKELTRICK & CO.

Betrugsmaschen am Telefon

TOTENRUHE NACH ABLAUF DER RUHEZEIT

Ein Urteil des Schleswig-Holsteinischen Verwaltungsgerichts lenkt den Blick auf die Frage, wie mit dem Wunsch nach Umbettung einer Urne nach Ablauf der Ruhezeit umzugehen ist. Ein Rechtsgutachten von Aeternitas kam in diesem Zusammenhang übrigens schon vor einigen Jahren zu dem Schluss, dass Urnen nach Ablauf der Ruhezeit sogar an Angehörige ausgehändigt werden können. Eine Umbettung, also ein Verbringen der Urne zur Beisetzung an einem anderen Ort, wäre demnach problemlos möglich.



ALEXANDER HELBACH
Chefredakteur

Grund für eine Umbettung angelegt – was diese in der Praxis leider meist verhindert. Zum Beispiel reicht die aufgrund großer Entfernung zum Beisetzungsort fehlende Möglichkeit Angehöriger, ein Grab zu besuchen, in der Regel nicht aus. Aeternitas fordert in diesem Zusammenhang schon lange eine liberalere Handhabung, insbesondere vor dem Hintergrund einer mobileren Gesellschaft.

Dennoch ist das vorliegende Urteil ein Schritt in die richtige Richtung. Im konkreten Fall bedeutet dies, dass die Witwe, die gegen die zuständige Friedhofsverwaltung

geklagt hatte, die Urne Ihres Mannes nach Ablauf der Ruhezeit aus der Grabstätte auf dem Friedhof in einen Bestattungswald umbetten lassen kann. Die Klägerin wollte dort im Falle ihres Ablebens ebenfalls bestattet werden und hatte deshalb zwei zusammenliegende Grabstellen erworben. Wer möchte ihr diesen Wunsch ernsthaft verwehren?

Ihr

Alexander Helbach

Das Gericht hat nun zumindest bestätigt, dass die durch Artikel 1 Absatz 1 des Grundgesetzes als Teil der Menschenwürde geschützte Totenruhe nach Ablauf der Ruhezeit einer Grabstätte nur noch in geringerem Umfang geschützt ist. Somit unterliegt ein Antrag auf Umbettung dann nicht mehr den strengen Anforderungen wie zuvor.

Die Ruhezeit hat nach Auffassung des Gerichts den Zweck, sterbliche Überreste möglichst in einer Grabstätte zu belassen, um die Menschenwürde postmortal zu gewährleisten und ein angemessenes Totengedenken zu ermöglichen. Dabei werden weiterhin strenge Maßstäbe an einen wichtigen

INHALT

AETERNITAS INFORMIERT

3 Wertvolle News und Tipps von Aeternitas

ZEIT & GEIST

6 Perfide Methoden: Trickbetrüger schocken ihre Opfer am Telefon

TRAUERKULTUR

10 Fürst Pücklers Grabstätte / Vorsorgen bei der Trauerrede

GESICHTER & GESCHICHTEN

12 Ein Star von Weltrang: Nana Mouskouri wird 90 Jahre alt

GUTE UNTERHALTUNG

13 Es darf gepuzzelt werden: Beim neuen Spiel „Dorfromantik – Das Duell“

GESUNDHEIT & FITNESS

14 Risiko Herz: Ursachen, Gefahren und Prävention von Herzinfarkten

FREIZEIT & REISEN

15 Den Römern auf der Spur: Unterwegs am Deutschen Limes

STANDARDS

2 Editorial, Impressum
5 Kreuzworträtsel mit Gewinnen

ZEITLOS

Das Magazin für alle Lebensalter und -situationen
Erscheinungsweise: viermal jährlich

Herausgeber:
Aeternitas e. V.
Verbraucherinitiative
Bestattungskultur
Dollendorfer Str. 72
53639 Königswinter
Postfach 31 80

53626 Königswinter
Telefon: 02244 92537
Telefax: 02244 925388
E-Mail: info@aeternitas.de
Internet: www.aeternitas.de

Chefredaktion und Anzeigen:
Alexander Helbach
(V.i.S.d.P.)

Verlag, Realisierung und Gestaltung:
Untitled Verlag und Agentur
GmbH & Co. KG
Medienpark Kampnagel
Jarrestraße 2, 22303
Hamburg

Telefon: 040 189881-0
www.untitled-verlag.de

Redaktion:
Alexander Helbach, Jane
Kähler (CvD), Marie Meier
Layout: Elmar Ernst

Druck:
L.N. Schaffrath
GmbH & Co. KG
Marktweg 42-50
47608 Geldern

Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Unverlangt eingesandte Beiträge können nur zurückgeschickt werden, wenn Rückporto beigelegt wurde. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Haftungsausschluss: Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert und zusammengestellt. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit übernehmen Herausgeber und Verlag keine Gewähr.

LEXIKON FRIEDHOF UND BESTATTUNG, FOLGE 42 „URNENKIRCHE“

Eine spezielle Art von Kolumbarien sind die Urnenkirchen (auch Grabeskirchen genannt). In nicht mehr für Gottesdienste genutzten Kirchengebäuden werden Bestattungsplätze als Kammern in Urnenwänden (Urnennischen) eingerichtet. Die ersten Angebote entstanden Mitte der 2000er-Jahre in Krefeld, Aachen und Marl. Grabstellen in Urnenkirchen werden mal für eine, mal für mehrere Urnen angeboten. Auch unterscheiden sich die Konzepte bezüglich der Dauer der Ruhezeit (meist 20 Jahre, vereinzelt 15 oder 25 Jahre). In der Regel kann diese Frist aber nach Ablauf verlängert werden. Mittlerweile bestehen über 50 solcher Angebote in Deutschland, die meisten in Nordrhein-Westfalen, einige in Nord- und Ostdeutschland sowie in Rheinland-Pfalz. Im Süden gibt es bisher kaum Urnenkirchen, nur eine in Bayern. Die meisten befinden sich in katholischer Trägerschaft, einige auch in evangelischer oder altkatholischer. Die Kosten für einen Grabplatz in einer Urnenkirche variieren von Ort zu Ort. Für eine einzelne Urnenkammer werden in der Regel Gebühren zwischen 1000 und 4000 Euro erhoben, für eine Doppelkammer zwischen 2000 und 8000 Euro.

HINWEIS FÜR ZEITLOS-LESER

Der kostenlose Bezug unserer Zeitschrift Zeitlos ist im Aeternitas-Mitgliedsbeitrag enthalten.
Falls Sie dennoch kein Interesse daran haben, geben Sie uns einfach Bescheid und wir stellen den Versand ein.

SPENDEN FÜR AETERNITAS

Als gemeinnütziger Verein lebt Aeternitas von Mitgliedsbeiträgen und Spenden.
Unser Spendenkonto zur Unterstützung der Aeternitas-Arbeit: Aeternitas e.V., IBAN: **DE22380601861700510014**

GRABNUTZUNGSRECHT WIRD NICHT VERERBT

Urteil des Verwaltungsgerichts Stuttgart



Das Nutzungsrecht an einer Grabstätte geht nach dem Tod des Nutzungsberechtigten nicht automatisch auf die Erben über. Dies hat das Verwaltungsgericht Stuttgart in einem Urteil klargestellt (Urteil vom 15.03.2024, Aktenzeichen 6 K 3116/22). Als personengebundenes, hoheitlich verliehenes Sondernutzungsrecht nicht vermögensrechtlicher Art unterliege es nicht unmittelbar der erbrechtlichen Gesamtrechtsnachfolge (§ 1922 BGB). Es könne nur aufgrund einer verwaltungsrechtlichen Regelung wirksam auf Angehörige übergehen – und dies auch nur mit deren Zustimmung.

Entsprechende Regelungen, auf wen das Nutzungsrecht an einer Grabstätte im Falle des Todes des bisherigen Berechtigten übertragen werden kann, finden sich üblicherweise in den jeweiligen Friedhofssatzungen. Inhaber des Nutzungsrechts sind unter anderem für die Gestaltung und Pflege eines Grabes zuständig. Bei mehrstelligen Wahlgrabstätten („Familiengrab“) dürfen diese darüber hinaus bestimmen, welche weiteren Personen dort beigesetzt werden.

Im vorliegenden Fall wollte der Kläger als Nutzungsberechtigter für das Grab seiner Eltern und seines Bruders anerkannt werden – anstelle der Witwe des Bruders, der nach dessen Tod von der Friedhofsverwaltung das Nutzungsrecht eingeräumt worden war. Der verstorbene Bruder seinerseits hatte das Nutzungsrecht zuvor nach dem Tod seiner Mutter übernommen, die dieses nach dem Tod seines Vaters innegehabt hatte.

Der Kläger begründete seine Klage damit, dass ihm die Nutzungsberechtigung an dem Grab seiner Eltern und seines Bruders zu Unrecht verweigert würde. Nach seiner Rechtsauffassung sei das Nutzungsrecht an der Grabstätte als Teil des Nachlasses seiner Mutter auf deren Söhne übergegangen. Als einziger überlebender Erbe seiner Eltern sei er daher Nutzungsberechtigter. Das Verwaltungsgericht Stuttgart ist dieser Rechtsauffassung nicht gefolgt.

AUS DER BERATUNG

Hilfe für Mitglieder

„SIND MINDERJÄHRIGE VERPFLICHTET, SICH UM EINE BESTATTUNG ZU KÜMMERN?“

In einigen Bundesländern sind auch minderjährige Kinder eines Verstorbenen bestattungspflichtig. Das bedeutet, dass sie für die Bestattung verantwortlich sind, wenn keine in der Rangfolge der Bestattungspflichtigen höher stehenden Angehörigen des Verstorbenen (in der Regel Ehegatten bzw. eingetragene Lebenspartner) mehr vorhanden sind.

„WERDEN IN DEUTSCHLAND BALLONBESTATTUNGEN ANGEBOTEN?“

Bei der Ballonbestattung wird die Asche entweder von einem Heißluftballon aus verstreut oder man lässt Heliumballons mit der Asche aufsteigen, die dann in großer Höhe zerplatzen und die Asche so verstreuen. Ballonbestattungen sind in Deutschland, anders als zum Beispiel in Frankreich oder den Niederlanden, nicht erlaubt, können aber von deutschen Bestattungsunternehmen im Ausland legal organisiert werden.

Weitere Fälle aus der Aeternitas-Beratung finden Sie auf der Aeternitas-Internetseite unter www.aeternitas.de im Bereich „Aus der Beratung“. Falls Sie selbst Fragen haben: Schreiben Sie uns oder rufen Sie uns an.

+++ ZEITLOS ONLINE +++

Alle Ausgaben der ZEITLOS zum Nachlesen im Netz unter www.zeitlos-zeitschrift.de

IMMER WENIGER KIRCHLICHE BESTATTUNGEN

Anteil sinkt seit Jahren stetig weiter



Der Anteil der katholischen und evangelischen Bestattungen in Deutschland ist weiter rückläufig und hat nach den neuesten, aktuell veröffentlichten Angaben im Jahr 2022 nur noch 46,5 Prozent betragen.

Zehn Jahre zuvor waren es noch 61,0 Prozent, 20 Jahre vorher 70,1 Prozent. Im Jahr 2020 war der Anteil mit 49,7 Prozent an allen Todesfällen erstmals unter die 50-Prozent-Marke gefallen.

In absoluten Zahlen war bei beiden Kirchen 2022 im Vergleich zum Vorjahr zwar ein (sehr geringer) Anstieg der begleiteten Bestattungen zu verzeichnen (katholisch von 240.040 auf 240.144, evangelisch von 253.688 auf 255.189), doch die Gesamtzahl der bundesweit Verstorbenen ist deutlich stärker angestiegen – von 1.023.687 auf 1.066.341, weshalb der Anteil weiter fiel.

Die vorliegenden Zahlen ergeben sich aus Angaben des Statistischen Bundesamtes sowie der Deutschen Bischofskonferenz und der Evangelischen Kirche in Deutschland, die von Aeternitas ausgewertet wurden. Die entsprechenden Daten liegen in der Regel stets erst mit zwei Jahren Abstand vollständig vor.

IM TRAUERFALL AUF DER SICHEREN SEITE

MITGLIED WERDEN BEI AETERNITAS

Aeternitas nimmt die Anregungen seiner Mitglieder auf und vertritt sie in der Öffentlichkeit. Je zahlreicher wir sind, desto mehr Einfluss können wir geltend machen. Die Anfragen und Erfahrungsberichte unserer Mitglieder zu Problemen des Bestattungs- und Friedhofswesens bestimmen unsere Arbeit.

Für jeden lohnen sich die Vorteile einer Mitgliedschaft: kostenloser Bezug der Vereinszeitschrift Zeitlos, umfassende Hilfe im Trauerfall, Beratung zur Vorsorge und in rechtlichen Fragen, Mitgliederrabatt für Broschüren und Ratgeber und dazu vergünstigte Angebote für zahlreiche Versicherungen bei unserem Partner, der Ergo Versicherungsgruppe.

Der reguläre Jahresbeitrag für ordentliche Mitglieder beträgt 12,- Euro.

Wenn Sie Fragen haben, rufen Sie uns an unter **02244 92537** oder schreiben Sie uns:

Aeternitas e.V.
Dollendorfer Straße 72,
53639 Königswinter

oder per E-Mail an info@aeternitas.de

Fotos: Pixelvario/Shutterstock.com, konradkerker/Shutterstock.com

RÄTSELN UND GEWINNEN



GEWINNEN SIE MIT ZEITLOS:

Senden Sie das Lösungswort unter Angabe Ihrer Mitgliedsnummer per Post an: Aeternitas e.V., Stichwort „Gewinnspiel“, Dollendorfer Straße 72, 53639 Königswinter. Oder per E-Mail an: info@aeternitas.de Einsendeschluss ist der 30. September 2024 (Datum des Poststempels). Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Viel Glück!

Das Lösungswort des letzten ZEITLOS-Rätsels 2/2024 lautet „Sandstrand“

DIE GEWINNE:

Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir zusammen mit Pegasus Spiele einmal das Spiel „Dorfromantik - Das Duell“. In Kooperation mit dem Georg Thieme Verlag vergeben wir dreimal das Buch „Essen gegen Herzinfarkt“. Zusätzlich verlosen wir zweimal eine Eintrittskarte für das Schloss Branitz, gestiftet von der „Stiftung Fürst Pückler Museum Park und Schloss Branitz“.



Zwei Eintrittskarten zu gewinnen!

RÄTSEL

Binnenstadt in Ostafrika	Stadt in den Niederlanden	fast immer	entzündet, verletzt	Stinktier	Lebewesen ohne Farbstoffbildung	Klebemittel	Holzblasinstrument	französische Großstadt
heimliches Gerede					ungeborene Leibesfrucht			2
	7		Autor kürzerer Abhandlungen	Meeresbucht		himmelblaue Farbe	poetisch: Wäldchen	Evangelische Kirche in Deutschland (Abk.)
den Körper im Wasser säubern				Bundesstaat der USA	langes, wallendes Haar		8	
missgönnen	Schwanz des Hundes	exotische Echse			deutsche Filmdiva (Hildegard)	Sprecher	gefrorenes Wasser	
britischer Sagenkönig			Niederung in Schwaben (Bayern)					
Geschichte, Bericht (engl.)	kurze Werbesendung (engl.)	dt. Komponist (Carl)	US-Filmstar: ... Gardner		4	prüfen, testen	ital. Barockmaler (Guido)	Leit-, Wahlspruch
musikalisches Bühnenwerk				Treib-, Gärungsmittel			Abenteuer, Begebenheit	Zeichen für Seemeile
	1		Vorname Strawinskys			ein Nutztier		laut und dumpf tönen, hallen
Kinderspielzeug	altägyptischer Gott	garstig, gemein		rechter Nebenfluss der Donau	Drehpunkt		anfänglich	
						spanischer Fluss		Violine
sandiges, unbebautes Land	annähernd, ungefähr	an jener Stelle		Anerkennung	Bad im Spessart		Sorte, Gattung	das Ich (lateinisch)
				chem. Zeichen für Silicium		Verbundenheit, Vertrautheit		poetisch: Löwe
starkes Schiffs-tau					Titel arabischer Fürsten		6	afrikanischer Strom
persönl. Fürwort (erste Person Plural)			3	eine Europäerin		enge Holz-treppe		
Baumteil			1	2	3	4	5	6
								ungebraucht

Täuschend echt klingen die vermeintlichen Verwandten oder Beamten, die versuchen, Senioren und Seniorinnen am Telefon zu betrügen.

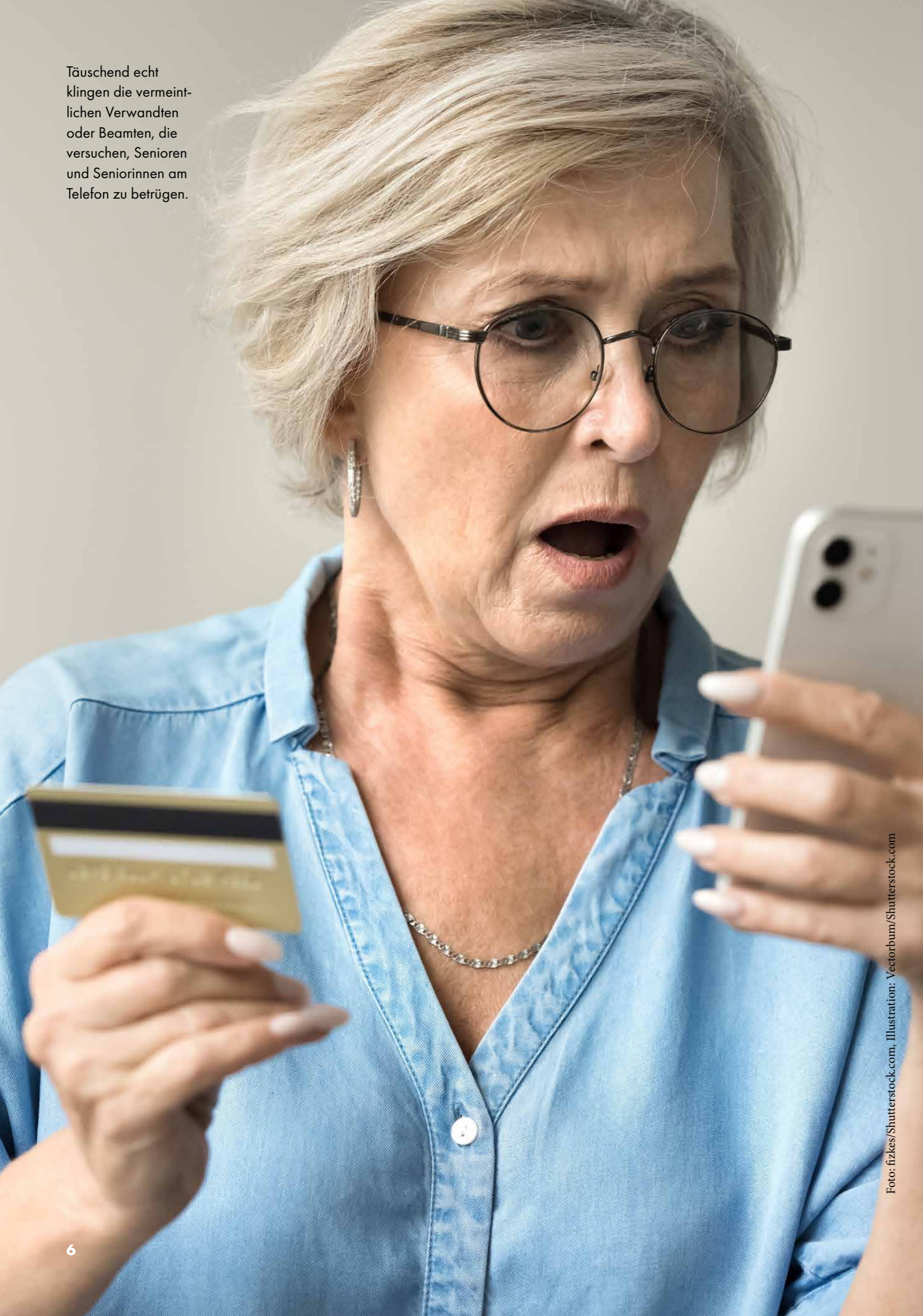


Foto: fizkes/Shutterstock.com, Illustration: Vectorbum/Shutterstock.com



ZEIT & GEIST

TELEFON-TRICKBETRUG – DIE UNSICHTBARE GEFAHR

Die Enkelin ist in Not, ein Polizist warnt vor einem Einbruch?
Mit Hilfe perfider, ausgefeilter Betrugs-Anrufe versuchen Kriminelle
hohe Geldsummen von Seniorinnen und Senioren zu erbeuten.

Text: Jane Kähler

Ein Anruf versetzt Norbert Warnke im März 2024 einen großen Schrecken. Die örtliche Polizeidienststelle ist am Apparat, in der Nachbarschaft sei eingebrochen worden und man vermute, dass Warnkes Wohnung als nächstes dran sei. Ob er oder seine direkten Nachbarn über besondere Wertsachen verfügen. „Ich habe dem netten Herrn am Telefon alles berichtet, dass wir einen Safe im Keller haben, welche Gemälde die Nachbarn haben und wie viel Bargeld im Haus ist“, erzählt Norbert Warnke. Erst als er am Abend mit seinem Sohn telefoniert und auf dessen Wunsch hin bei der Polizei anruft und nachfragt, erfährt er, dass ihn von dort niemand angerufen hat. „Ich weiß nicht, welcher Schock größer war – der, als die vermeintliche Polizei anrief oder der, als ich erfuhr, dass ich hereingelegt wurde“, berichtet Norbert Warnke. Noch monatelang schreckt er bei jedem Geräusch auf, weil er einen Einbruch befürchtet. Wie so viele Menschen ist er auf Trickbetrüger hereingefallen – immerhin ohne einen finanziellen Schaden. Das ist nicht immer so.

2019 wurden bundesweit 14.075 Fälle falscher Polizisten gemeldet und 2793 so genannte „Enkeltricks“. Insgesamt entstand ein Schaden von über 7,5 Millionen Euro. Die Dunkelziffer dürfte weitaus höher liegen, da sich viele Opfer schämen, auf den Betrug hereingefallen zu sein. Dabei

kann jeder zum Opfer werden, denn die Betrüger gehen mit ausgefeilten Methoden vor, setzen auf Angst oder Mitleidgefühl ihrer Opfer. Die Täter haben auf alles eine plausible Antwort parat und manipulieren ihre Opfer geschickt. Es gilt die „Überrumpelungstaktik“.

Seniorinnen und Senioren sind die bevorzugte Opfergruppe der Kriminellen für den Trickbetrug am Telefon. Denn sie haben oft ein größeres soziales Vertrauen und sind unbekanntem Anrufern gegenüber weniger misstrauisch. Viele Seniorinnen und Senioren haben eine generationsbedingte Höflichkeit und Neigung, auf Hilferufe einzugehen. Einsamkeit und Isolation sind weitere Faktoren, die ältere Menschen anfälliger für Trickbetrüger machen. Für viele ist ein Telefonanruf eine willkommene Abwechslung, sie sind offener für Gespräche mit Fremden. Zudem sind ältere Menschen oft weniger vertraut mit modernen Betrugsmethoden und technischen Sicherheitsvorkehrungen, was sie zu leichteren Zielen macht.

Doch wie finden die Trickbetrüger ihre Opfer? „Wir gehen davon aus, dass Täter in Telefonbüchern gezielt nach alt klingenden Vornamen suchen und die dazugehörigen Nummern dann anrufen“, sagt Nina Kaluza von der Polizei Hamburg „Insofern raten wir dazu, nur den Anfangsbuchstaben des Vornamens im Telefonbuch anzugeben.“



Eine „Geschäftsidee“, die leider sehr erfolgreich sein kann. Die digitalen Medien spielen den Betrugern dabei in die Hände.

Die Trickbetrüger nutzen perfide und ausgeklügelte Methoden, um mit ihren Opfern in Kontakt zu treten. Die gängigsten sind:

Methode „Falscher Polizist“

Die Methode, sich als Polizist auszugeben, ist eine beliebte Masche von Telefonbetrügern. Der Anrufer behauptet, das Opfer sei Ziel eines bevorstehenden Einbruchs oder Betrugs und das Geld auf der Bank sei nicht mehr sicher. Es geht dabei weniger um die Planung eines Einbruchs als vielmehr um die Empfehlung, Geld und Wertgegenstände an einen „Kollegen“ zu übergeben oder an einem sicheren Ort zu hinterlegen, den der Täter kontrolliert. Selbst wenn auf dem Telefondisplay eine örtliche Nummer oder sogar die „110“ erscheint, ist Vorsicht geboten, denn das kann technisch leicht manipuliert werden. Statt eines „falschen Polizisten“ können es auch falsche Mitarbeiter der Bank oder der Rentenversicherung sein, die aus einem

fadenscheinigen Grund sensible persönliche Daten des Opfers abfragen. Die falschen Polizisten oder Bankberater können auch mittels gefälschter Dienstaussweise, E-Mails oder Briefe in Kontakt treten.

Methode „Enkeltrick“

Beim so genannten „Enkeltrick“ meldet sich ein angeblicher Verwandter, der aber den eigenen Namen nicht nennt und den Angerufenen mit „Du“ anspricht. Mit „Rate mal, wer hier spricht?“ lotet der Betrüger die Beziehungen des Opfers aus und geht darauf ein, indem er/sie sich je nach Antwort als Enkel/in, Nefte/Nichte oder sogar als Sohn/Tochter ausgibt. Der Anrufer schildert eine Notlage, für die dringend Geld benötigt wird. Zum Beispiel ein Unfall, überfällige Rechnungen oder eine einmalige Gelegenheit, ein Auto oder eine Wohnung günstig zu kaufen. Die Anrufer bauen Zeit- und emotionalen Druck auf, so nehmen die Betrüger dem Opfer die Möglichkeit, sich Gedanken

zu machen oder Andere um Rat zu fragen. Ein vom angeblichen Verwandten geschickter „Freund“ holt dann Geld oder Wertgegenstände an der Haustür ab oder aber das Opfer soll Geld auf ein fremdes Konto überweisen.

Methode „Schockanrufe“

Eine Abwandlung des „Enkeltricks“ sind so genannte „Schockanrufe“, bei denen sich die Betrüger am Telefon als Verwandte (meist Tochter/Sohn oder Enkel) oder als ein mit einem Vorgang betrauter Polizeibeamter oder Rechtsanwalt ausgeben und eine Notsituation vortäuschen. Ein Verwandter habe beispielsweise einen schweren Verkehrsunfall verursacht und müsse nun dringend finanzielle Sicherheiten hinterlegen, um nicht in Haft genommen zu werden. Oder ein Familienmitglied sei auf einer Reise in Schwierigkeiten geraten und komme nicht an sein Konto. Häufig sprechen auch weitere Personen mit dem Opfer, wie Polizisten und Staatsanwälte, um dem Anruf Seriosität und Authentizität zu verleihen. Die Angerufenen werden aufgefordert, so schnell wie möglich hohe Geldbeträge zu überweisen, um dem Verwandten aus der Patsche zu helfen.

Methode „Whatsapp-Betrug“

Neue Methoden der Trickbetrüger betreffen auch Messenger-Dienste, soziale Medien und E-Mails. Sehr verbreitet ist der Versuch, über den Messengerdienst Whatsapp den Opfern vorzugaukeln, man sei ein enger Verwandter und habe eine neue Nummer. Sehr schnell entsteht in diesen Chats wieder eine Notsituation, für deren Bewältigung der Verwandte eine schnelle Geldzahlung benötigt.

Methode „Falsche Gewinnversprechen“

In dieser Masche wird dem Opfer ein großer Gewinn in Aussicht gestellt, zum Beispiel bei einer Lotterie oder einem Preisausschreiben, an dem es nie teilgenommen hat. Oft geben sich die Anrufer als Mitarbeiter von Anwälten oder Notaren aus. Um den Gewinn freizuschalten, sei jedoch eine Gebühr zu entrichten, dafür müssten Bankdaten übermittelt oder kostenpflichtige Telefonnummern angerufen werden.

Selbst wenn das Opfer nicht auf den Betrug hereinfällt, bleibt ein ungutes Gefühl zurück. Wer Informationen preisgegeben hat oder gar auf Forderungen eingegangen ist, für den ist der emotionale Schaden oft genauso schwerwiegend wie der finanzielle Verlust. Das Gefühl der Scham und der Vertrauensverlust können zu Depressionen und sozialer Isolation führen und leider auch dazu, dass die Tat nicht angezeigt wird. Ein Trost für Opfer von Trickbetrügern ist, dass es wirklich jeden treffen kann. „Ob man reingelegt wird, hat nichts mit Intelligenz zu tun“, sagt die Psychologin Henriette Haas. „Das passiert bis in die obersten Etagen. Wir lassen uns leicht hinters Licht führen. Gerade wenn es um etwas Hochemotionales geht, reagieren wir instinktiv. Es liegt in unserer Natur, dass wir unsere Angehörigen beschützen wollen.“

TIPPS ZUR PRÄVENTION VON TRICKBETRUG



- Legen Sie auf, wenn Sie unsicher sind, wer anruft und Sie sich unter Druck gesetzt fühlen.
- Überprüfen Sie unbekannte Anrufer (insbesondere vermeintliche Staatsdiener) durch einen Rückruf. Verwenden Sie dabei die offiziell bekannte Nummer, also etwa die der örtlichen Polizeidienststelle.
- Rufen Sie vermeintliche Angehörige unter der Ihnen bekannten Nummer zurück.
- Vereinbaren Sie für den Notfall mit Ihren Angehörigen ein Codewort, das nur sie beide kennen oder fragen Sie den Anrufer nach seinem Geburtsdatum.
- Legen Sie den Telefonhörer auf, sobald ihr Gesprächspartner Geld von Ihnen verlangt.
- Ziehen Sie nach einem solchen Anruf eine Vertrauensperson hinzu und verständigen Sie die Polizei!
- Öffnen Sie unbekanntem Personen nicht die Tür.
- Übergeben Sie niemals Geld oder Wertsachen an unbekannte Personen, auch wenn diese sich als Mitarbeiter von Polizei, Staatsanwaltschaften, Gerichten, Geldinstituten oder Versicherungen ausweisen.
- Nutzen Sie Funktionen wie Anruferkennung oder automatische Sperrung unbekannter Nummern.
- Ändern Sie gegebenenfalls Ihren Telefonbucheintrag in Abkürzungen oder lassen Sie den Eintrag löschen.
- Erhalten Sie häufiger betrügerische Anrufe, lassen Sie sich eine neue Rufnummer geben, die nicht mehr im Telefonbuch veröffentlicht wird.
- Informieren Sie sich und Familienangehörige regelmäßig über aktuelle Betrugsmethoden.
- Wenn Sie Opfer eines Betrugsanrufes geworden sind, erstatten Sie Anzeige.

Weitere Information und Hilfe

www.weisser-ring.de/Telefonbetrug
www.polizei-beratung.de

Unter diesem Link findet sich unter anderem eine nachgestellte Version eines Schockanrufs:
www.polizei.hamburg/strafataten-zum-nachteil-aelterer-menschen



TRAUERKULTUR

EINE PYRAMIDE IN BRANDENBURG

In Branitz schuf Fürst Pückler eine einmalige Parklandschaft. Seine eigenwillige Persönlichkeit spiegelt sich auch in seiner dortigen Begräbnisstätte.

Fürst Pückler (1785 bis 1871), eigentlich Hermann Ludwig Heinrich von Pückler-Muskau, war eine der schillerndsten Persönlichkeiten seiner Zeit – ein unkonventioneller Kosmopolit, Schriftsteller und Preußens einziger Dandy. Doch Pückler war auch ein Landschaftsarchitekt und bedeutender Gartenkünstler: In den von ihm angelegten Parks in Muskau, Branitz und Babelsberg brachte er den englischen Gartenstil zur Vollen- dung. Der Muskauer Park ist heute Mitteleuropas größter Landschaftspark im englischen Stil. 1845 musste Fürst Pückler wegen finanzieller Probleme Schloss Muskau und

die Parkanlagen verkaufen und schuf vom Erlös ab 1846 den einzigartigen Park in Branitz bei Cottbus. „Soviel ist gewiß, daß, wenn es mir hier gelingt, eine ästhetische Natur hervorzuzaubern, dies mein Meisterstück sein wird, wie auch mein letztes Stück, welches zur Aufführung kommt“, schrieb der 62-jährige Pückler 1847. Rund um das Schloss Branitz lag eine karge, flache Landschaft aus Feldern, die Pückler über Jahrzehnte in eine genauestens geplante Parklandschaft aus Hügeln, Tälern, Gehölzen und Seen verwandeln ließ. Eine ungeheure Kraftanstrengung: Mit Hilfe spezieller Fuhrwerke wurden allein 700

Foto: Leo Seidel

ausgewachsene Bäume in den Park gebracht. Pücklers Auseinandersetzung mit den Weltreligionen, der Philosophie und die Erfahrungen seiner Orientreisen spiegeln sich in der Gestaltung des Branitzer Parks wider. „Die so genannte Pyramidenebene ist das Highlight im Westen des Parks und bietet eine begrünte See- und eine begrünte Stufenpyramide“, sagt Simone Neuhäuser, Leiterin des Fachbereichs Museum & Sammlungen. „Pückler liebte die großen Auftritte. Die begrünte Seepyramide nannte er seinen Tumulus, denn sie ist sein Grabmal, sozusagen das i-Tüpfelchen der gesamten Branitzer Parkanlage, die sein Vermächtnis und einzigartig in Deutschland ist.“ Bereits 1850 kündigte der Fürst in einem Brief an seine Frau Lucie seinen Plan an, eine Pyramide als Grabmal für sich in einem See errichten zu wollen. 1855 ließ Pückler einen künstlichen See anlegen, in dessen Mitte eine Pyramide errichtet wurde – der sogenannte Tumulus mit einer Gesamthöhe von fast 14 Metern. 1859 wurde der Tumulus mit wildem Wein bepflanzt, der der Pyramide im Herbst eine glutrote Färbung verleiht – das „Pyramidenfeuer“. Der See entstand nach und nach, wobei der Fürst auch die Spiegelwirkung des Grabhügels im Wasser im Blick hatte. Die zweite, gegenüber an Land gelegene Pyramide hatte Fürst Pückler als Grabstätte für seine Frau Lucie vorgesehen.

Auch seine eigene Bestattung plante Pückler minutiös. Am Ufer des Sees ließ der Fürst eine ägyptische Treppe bauen. Von dort, so verfügte er, sollte seine Leiche auf ein

Boot geladen werden und zum Tumulus überführt werden. Wie in der griechischen Mythologie symbolisiert der See dabei den Fluss Styx, über den die Seelen der Verstorbenen in den Hades, in diesem Fall den Tumulus, übergesetzt werden. Doch als Pückler im Februar 1871 starb, war der See zugefroren. Kein Boot konnte fahren und auch kein Schlitten, da das Eis noch nicht trug. So wurde der Leichnam des Fürsten auf einer hölzernen Behelfsbrücke zum Tumulus gebracht und in einem Metallsarg im Innern der Pyramide bestattet. „Die Bestattung des Fürsten am 9. Februar 1871 in Branitz erregte Aufsehen“, berichtet Simone Neuhäuser. „Damals war in Preußen die Feuerbestattung noch nicht erlaubt, Pückler wollte aber, dass sein Leichnam ‚chemisch oder auf andere Weise verbrannt‘ wird. Der Gedanke, von Würmern zerfressen zu werden, war ihm ein Gräuel. Der reich verzierte Sarg von Eichenholz, der in einen Stollen in den Tumulus geschoben wurde, war also leer – bis auf eine Urne mit dem aufgelösten Herzen.“ Jedes Jahr wird Fürst Pückler mit Kränzen und dem Aufziehen der Fahne auf der Landpyramide an seinen Todes- und Geburtstag geehrt. Seine Frau Lucie, die bereits 1854 verstorben und auf dem Branitzer Dorffriedhof beigesetzt worden war, ließ man nach dem Tod Pücklers in die Pyramide zu ihm umbetten.

In Kooperation mit der „Stiftung Fürst-Pückler-Museum Park und Schloss Branitz“ verlosen wir zwei Eintrittskarten. Näheres auf Seite 5.

TRAUERREDE-VORSORGE ZU LEBZEITEN

Dies ist eine Ermutigung, schon zu Lebzeiten vorzusorgen: Wie wäre es, wenn Sie zu Lebzeiten Ihre Trauerrede planen, vielleicht sogar die ganze Trauerfeier? Genau so, wie Sie es wollen. Einzigartig und individuell, sorgenfrei mit dem Ende im Blick und als Entlastung für Ihre Angehörigen. Es ist nie zu früh, aber irgendwann zu spät. Das gilt auch für unsere Trauerfeier, Beerdigung und Bestattung. Machen Sie sich Gedanken über Ihren Abschied, auch wenn er noch in weiter Ferne zu liegen scheint? Wollen Sie Ihren Angehörigen für den letzten Tag helfen? Ich ermutige Sie, die besondere Energie und Wirkung, den klaren Lebensfokus und die tiefe Dankbarkeit zu entdecken, die entstehen, wenn Sie das Leben vom Ende her denken und leben.

Was sind die Vorteile, wenn Sie Ihre eigene Trauerrede zu Lebzeiten schreiben?

1. Sie können sich sicher sein, dass die Verabschiedung so sein wird, wie Sie es sich immer gewünscht haben. Ihre Werte, Ihre Lebensinhalte und ihr gedankliches Vermächtnis stehen im Mittelpunkt.

2. Sie helfen Ihren Angehörigen. Ihre Klarheit und Ihr Planen unterstützen Ihre Verwandten.

3. Eine vorbereitete Rede und Feier helfen Ihnen zu leben. Sie bieten eine einzigartige Gelegenheit zur Selbstreflexion und zur bewussten Lebensgestaltung. Sie fördern das persönliche Wachstum. Durch Selbstreflexion werden wir uns unserer Lebensziele und Prioritäten bewusst, egal wo wir im Leben stehen.

Der Prozess fokussiert auf das, was für uns wesentlich ist: Was will ich in meinem Leben erreichen? Welche Spuren will ich hinterlassen? Was ist mir wirklich wichtig? Die Vorbereitung der eigenen Trauerrede und Trauerfeier zu Lebzeiten hilft uns, ein erfülltes und zielgerichtetes Leben zu führen. Das bestätigen die Erfahrung derer, die es „ausprobiert“ haben, und auch meine jahrelange Berufspraxis. Es lohnt sich, nicht nur für den Abschied, sondern schon für jetzt. Alles beginnt mit dem Ende im Blick, das pure Leben.

Der Autor: Thomas Hoffmann (M.A., MTh), professioneller Trauerredner und Trauerberater www.trauerredner-hoffmann.de



Markante Brille, langes dunkles Haar und eine sehr wandelbare Stimme, so kennt man die griechische Sängerin Nana Mouskouri auf der ganzen Welt.

GESICHTER & GESCHICHTEN

DIE STIMME DER WELT

Nana Mouskouri gehört zu den erfolgreichsten Künstlerinnen aller Zeiten. In Deutschland oft als Schlagersängerin verkannt, veröffentlichte sie unzählige Lieder in unterschiedlichsten Genres und Sprachen. Im Oktober wird sie 90 Jahre alt.

Text: Jane Kähler

Eine markante schwarze Brille und langes schwarzes Haar – das sind bis heute die Markenzeichen Nana Mouskouris. Im Laufe ihrer fast 70-jährigen Karriere produziert sie 40 Alben, verkauft rund 300 Millionen Tonträger und gewinnt über 300 Goldene, Platin- und Diamantene Schallplatten. In Deutschland kennt man Nana Mouskouri vor allem für ihre Schlager, doch das ist das nur ein sehr kleiner Ausschnitt ihres Schaffens. Im Laufe ihrer Laufbahn zeigt Nana Mouskouri ihre Vielseitigkeit und ihr sprachliches und gesangliches Talent in einem breiten musikalischen Repertoire. Nana Mouskouri wird am 13. Oktober 1934 als Ioanna Mouskouri in Chania auf Kreta geboren und wächst in

Athen auf. „Die meiste Zeit meiner Kindheit habe ich mit Musik und Filmen verbracht. Mein Vater arbeitete als Vorführer in einem Open-Air-Kino“, berichtet die Künstlerin. Am Athener Konservatorium absolviert Nana Mouskouri eine neunjährige klassische Gesangsausbildung. Ihre Karriere startet in den 1950er-Jahren mit Auftritten in kleinen Clubs und bei lokalen Veranstaltungen. 1959 feiert sie einen ersten großen Erfolg mit dem griechischen Lied „Papiermond“, das ihr landesweite Aufmerksamkeit sichert. Mit 20 Jahren macht Nana Mouskouri als Jazzinterpretin im Athener Rundfunk auf sich aufmerksam und gewinnt 1959 beim „Festival de la Chanson Hellenique“. Anfang der 1960er-Jahre erobert die Griechin mit einem Schlager

Fotos: picture alliance/Geisler-Fotopress

die Herzen des deutschen Publikums. „Weiße Rosen aus Athen“ beschert Nana Mouskouri 1962 ihre erste „Goldene Schallplatte“. „Es mag ein Treppenwitz der Geschichte sein, dass ausgerechnet Deutschland das erste Land war, in dem ich zu einem Star wurde“, berichtet Nana Mouskouri. „In Deutschland schlug mir eine Sympathie entgegen, die unbeschreiblich war.“

Anfang der 1960er-Jahre lernt Nana Mouskouri in Paris den berühmten Komponisten Quincy Jones kennen. Mit ihm nimmt sie in den USA eine Jazzplatte auf: „The Girl from Greece Sings“. Es ist der internationale Durchbruch. In den USA ist sie seither als Jazzkünstlerin bekannt.

1964/65 tourt die Sängerin gemeinsam mit Harry Belafonte durch die USA und Kanada. Es ist der endgültige Durchbruch auf internationaler Bühne, ihre Fangemeinde wächst und mit großer Regelmäßigkeit erscheinen neue Alben in mehreren Sprachen. Der Erfolg ist hart erarbeitet: „Ich lebe nach einem heute fast in Vergessenheit geratenen griechischen Arbeitsethos. Ich habe doppelt so hart gearbeitet für meinen Erfolg wie jeder Mann an meiner Stelle“, sagt die Sängerin.

Viele ihrer Lieder werden zu Hits, in Deutschland zum Beispiel „La Provence“ in Zusammenarbeit mit Ralph Siegel oder auch „Guten Morgen Sonnenschein“ in Kooperation mit Rolf Zuckowski. Auch dank ihrer immensen Sprachbegabung erschließt sich Nana Mouskouri ein globales Publikum. In der Diskografie der Sängerin finden sich sogar Werke in Mandarin, Koreanisch oder Hebräisch. „Ich spreche Spanisch, Griechisch, Französisch, Englisch, Italienisch, Deutsch und ein wenig Portugiesisch. Wenn ich auf Gälisch singe, auf Japanisch oder Maori, dann beherrsche ich diese Sprachen nicht“, erzählt die Sängerin. Besonders populär ist Nana Mouskouri in Frankreich und Deutschland, wo sie zahlreiche Alben aufnimmt und TV-Specials dreht. Von 1968 bis 1976 hat Nana Mouskouri sogar eine eigene TV-Musikshow bei der BBC.

Ab den 1970er- und 1980er-Jahren ist Nana Mouskouri ein internationaler Superstar und füllt Konzerthallen auf der ganzen Welt. 2008 kündigt sie ihren Rückzug von der Bühne an. „Doch bereits zwei Monate später war mir furchtbar langweilig“, erzählt die Sängerin, „Ich stellte fest: Es ist mein Leben, auf der Bühne zu stehen.“

Neben ihrer Musik ist Nana Mouskouri auch für ihr humanitäres Engagement bekannt. 1993 wird sie UNICEF-Botschafterin. Von 1994 bis 1999 sitzt Nana Mouskouri als Abgeordnete im EU-Parlament und arbeitet in verschiedenen Gremien.

Trotz ihres Ruhms führt die Sängerin ein zurückgezogenes Privatleben. Von 1961 bis 1975 ist Nana Mouskouri mit dem Komponisten Yorgos Petsilas verheiratet, mit dem sie zwei Kinder hat. 2003 heiratet sie ihren langjährigen Begleiter und Produzenten André Chapelle. Sie besiegt eine Krebserkrankung und lebt heute in der Schweiz. „Griechenland ist immer in meinem Herzen, aber die Schweiz ist mein Zuhause“, sagt Nana Mouskouri. Am 13. Oktober wird sie 90 Jahre alt.

GUTE UNTERHALTUNG



Dorf Romantik – Das Duell, für 2 Personen oder Teams, ab 8 Jahren, 30-45 Minuten. Pegasus Spiele 2024, 34,99 Euro

Der Vorgänger dieses Spiels ist „Dorf Romantik – Das Brettspiel“, das 2023 zum „Spiel des Jahres“ gekürt wurde. War

dieses Spiel ein kooperatives Spiel, tritt man bei „Dorf Romantik – Das Duell“ gegeneinander an, entweder in zwei Teams oder als zwei Einzelpersonen. Aus verschiedenen Landschaftsplättchen, die etwa Wiesen, Wälder, Dörfer, Felder, Flüsse und Eisenbahnschienen zeigen, entsteht nach und nach eine Landschaft, bzw. die zwei Landschaften der einzelnen Teams. Dabei müssen immer Flüsse an Flüsse und Schienen an Schienen gelegt werden, alle anderen Landschaften können beliebig platziert werden. Die Landschaften sollen nicht nur schön aussehen, sondern vor allem Punkte bringen. Denn jeder Spieler hat Aufträge zu erfüllen, die die Auftragsplättchen mit einer Zahl vorgeben. Zum Beispiel, dass ein Fluss sechs Plättchen lang sein soll. Jeder Spieler muss mindestens drei Aufträge gleichzeitig haben. Das Spiel ist zu Ende, wenn alle Landschaftsplättchen verbaut sind. Dann wird mit Hilfe des Wertungsblocks die Punktzahl ermittelt.

DAS AETERNITAS-URTEIL:

Thomas Fiedler,
56 Jahre aus Cottbus:



Das Grundprinzip des Spiels „Dorf Romantik“, das wir schon immer gern gespielt haben, bleibt beim „Duell“ das gleiche. Dass man nun in einem direkten Duell gegeneinander antritt, erhöht den Spaßfaktor. Beide Spieler bauen getrennt voneinander mit den gleichen Karten ihre Landschaften auf, ohne in die Aktionen des anderen eingreifen zu können. Das Interessante ist ja gerade, dass beide zwar die gleichen Karten ausspielen, aber jeder andere Ideen hat, wie er sie anlegt, und so völlig unterschiedliche Landschaften entstehen. Es ist ein echtes Wohlfühlspiel, leicht zu verstehen und man kann nichts falsch machen – es geht nur darum, möglichst viele Punkte zu sammeln. Ein bisschen Knobeln, Grübeln und Puzzeln sollte man mögen. Auf jeden Fall braucht man einen sehr großen leeren Tisch, denn zwei Landschaften benötigen viel Platz. Hat man die Regeln verinnerlicht, kann man noch mit Erweiterungen spielen (wie z.B. dem Fotografen, der von Plättchen zu Plättchen wandert). Außerdem enthält das Spiel auch neue Plättchen für das ursprüngliche Dorf Romantik-Brettspiel.

In Zusammenarbeit mit Pegasus Spiel verlosen wir einmal „Dorf Romantik – Das Duell“. Näheres auf Seite 5.

SO SENKEN SIE DAS RISIKO

Herz-Kreislauf-Erkrankungen sind weiterhin die häufigste Todesursache in Deutschland. Dazu gehört auch der Herzinfarkt. Wie entsteht er? Wie kann man vorbeugen?

Text: Marie Meier



Stress bilden einen gefährlichen Nährboden. Nicht zuletzt spielt auch die genetische Veranlagung eine Rolle. Männer erleiden einen Herzinfarkt häufiger und in jüngerem Alter als Frauen, nämlich ab Mitte 60 bis Mitte 70, Frauen eher ab Mitte 70 bis Mitte 80.

Je schneller ein Herzinfarkt behandelt wird, desto größer sind die Überlebenschancen. Umso wichtiger ist es, die Symptome zu erkennen. Häufige Anzeichen für einen Herzinfarkt sind zum Beispiel Brustschmerzen – ein heftiger, drückender Schmerz in der Brust, der in Arm, Hals, Kiefer oder Rücken ausstrahlen kann. Auch Kurzatmigkeit und Atemnot, Übelkeit und Erbrechen können auf einen Infarkt hindeuten. Häufig sind auch Schweißausbrüche und Angstzustände. Vor allem Frauen sollten wachsam sein, denn bei ihnen sind die Symptome oft weniger eindeutig, genauso bei Patienten mit Diabetes. Mediziner sprechen vom „stummen Infarkt“: Plötzliche Atemnot, Schwindel, Schweißausbrüche, plötzliche Rückenschmerzen, Müdigkeit, Schwächegefühl und Angst können manchmal die einzigen Beschwerden sein. Im Zweifelsfall heißt es lieber einmal mehr zu reagieren!

Regelmäßige Gesundheitschecks können das Risiko eines Herzinfarkts frühzeitig erkennen, vor allem Menschen mit Vorerkrankungen wie Bluthochdruck, Diabetes oder Übergewicht sollten ihre Blutdruck- und Cholesterinwerte regelmäßig kontrollieren lassen. Doch die beste Prävention ist ein gesunder Lebenswandel. Zum einen kann eine gesunde Ernährung, eine fettarme Kost mit viel Obst und Gemüse sowie Vollkornprodukten vorbeugend gegen Infarkte wirken. Zum anderen ist regelmäßige Bewegung wichtig. Vor allem Ausdaueraktivitäten wie Gehen, Laufen und Schwimmen helfen, den Blutdruck und das Gewicht zu regulieren. Auch der Rauchverzicht ist eine der effektivsten Maßnahmen zur Senkung des Herzinfarkttrisikos. Stress sollte mithilfe von Entspannungstechniken wie Yoga, Meditation und Atemübungen bewältigt werden.



In Kooperation mit dem Georg Thieme Verlag verlosen wir dreimal das Buch „Essen gegen Herzinfarkt“. Näheres auf S. 5.

Mehr als 300.000 Menschen erleiden in Deutschland jährlich einen Herzinfarkt – eine lebensbedrohliche Erkrankung, bei der der Herzmuskel durch eine gestörte Blutversorgung geschädigt wird. Diese Störung wird meist von einer Verengung oder einem vollständigen Verschluss der Herzkranzgefäße verursacht, die das Herz mit Blut und Sauerstoff versorgen. Ohne schnelle und wirksame Hilfe stirbt der nicht mehr durchblutete Teil des Herzmuskels ab. Die so genannte Arteriosklerose ist häufig die Ursache für Schlaganfall oder Herzinfarkt. Dabei lagern sich Fette, Cholesterin und andere Substanzen an den Innenwänden der Arterien ab. Verhärtung, Verdickung, Elastizitätsverlust und Verengung der Gefäße sind die Folge. Reißen die Ablagerungen auf, bildet sich ein Blutgerinnsel, das die Arterie verengen oder blockieren kann. Verschließt die Arteriosklerose schließlich das Gefäß fast vollständig, kommt es zum Herzinfarkt.

Über die Faktoren, die das Risiko eines Herzinfarkts erhöhen, ist sich die Wissenschaft einig: Ihn begünstigen Übergewicht, erhöhte Blutfettwerte sowie Krankheiten wie Diabetes mellitus oder Bluthochdruck. Eine unausgewogene Ernährung, zu wenig Bewegung, Rauchen oder auch viel



AUF DEN SPUREN DER RÖMER

Die Deutsche Limes-Straße folgt den Grenzanlagen des Römischen Reiches und gibt Einblicke in eine einmalige Geschichte und Natur.

Text: Jane Kähler

Limes bedeutet ursprünglich Grenzweg oder Grenze und bezeichnet die befestigten Grenzlinien der Römer, die das römische Reich von nicht-römischen Gebieten trennten. Der gesamte Limes erstreckte sich zur Zeit seiner größten Ausdehnung über mehr als 20 (heutige) Länder und war insgesamt 7500 Kilometer lang. Der deutsche Limes sollte das römische Imperium gegen Eindringlinge aus dem Norden sichern. Der zwischen dem 1. und 5. Jahrhundert errichtete deutsche Limes ist knapp 550 Kilometer lang und gliedert sich in drei Abschnitte: Den Niedergermanischen Limes, der dem Verlauf des Rheins bis Bad Breisig in Rheinland-Pfalz folgt, den Obergermanisch-Raetischen Limes, der von Rheinland-Pfalz durch Hessen und Baden-Württemberg bis nach Eining in Bayern führt sowie den Donau-Limes entlang der Donau. Der Limes bestand aus verschiedenen Arten von Befestigungen, Wällen, Gräben, Palisaden, Wachtürmen und Kastellen. Viele Abschnitte und Überreste wie Kastelle und Wachtürme sind bis heute erhalten und können besichtigt werden. Einzigartige Museen entlang des Limes geben Einblicke in das Leben an der römischen Grenze. Heute ist der Limes das größte Bodendenkmal Mitteleuropas und gehört zum UNESCO-Weltkulturerbe. Seit 1995 gibt es die 700 km lange Ferienroute Deutsche Limes-Straße, die dem Verlauf des Obergermanisch-Raetischen Limes von Bad Hönningen bis Regensburg folgt. Entlang der Strecke finden sich zahlreiche Stationen römischer Geschichte, wie rekonstruierte Türme und Kastelle, konservierte Grundmauern der Kastell- und Badeanlagen, Abschnitte des Grenzwalls selbst, archäologische

Lehrpfade und Wanderwege und nicht zuletzt auch einzigartige Funde in den Museen. So kann man in Aalen das „Limesmuseum“, eines der ältesten und bedeutendsten Römermuseen Deutschlands, besuchen. In der Dauerausstellung begegnet man dem römischen Aalen und kann sich anschließend auf eine archäologische Entdeckungsreise entlang des Limes in Baden-Württemberg begeben. Der Archäologische Park lädt zum Erkunden ein.

Doch die Deutsche Limes-Straße begeistert nicht nur durch bedeutende archäologische Stätten und hervorragende Museen, sondern auch durch Vielfalt und Abwechslung: Sie führt durch reizvolle Landschaften wie das Nassauer Land, den Naturpark Hochtäunus, die Wetterau, den Odenwald und den Naturpark Altmühltal. Auf dem Limes-Radweg und dem Limes-Wanderweg können Radfahrer und Wanderer die faszinierende Natur hautnah erleben. Der über 800 Kilometer lange Limes-Radweg folgt dem Limes von Rheinbrohl in Rheinland-Pfalz bis nach Regensburg an der Donau. Er führt auf bergigen Wegen durch ruhige, unberührte Landstriche abseits der großen Städte. Auch erwandern kann man den Limes: Der Deutsche Limes-Wanderweg folgt dem römischen Grenzwall auf 734,7 Kilometern Länge und besteht aus verschiedenen Teilabschnitten: Dem 126 Kilometer langen Limes-Wanderweg im Westerwald und Taunus von Rheinbrohl bis Lindschied und dem Limes-Wanderweg auf 245 Kilometer von Miltenberg bis Wilburgstetten. 150 km geht es auf dem Limesweg von Wilburgstetten bis Gunzenhausen. Östlich von Gunzenhausen folgt der Limes-Wanderweg des Naturparks Altmühltal 115 Kilometer bis nach Bad Gögging.

NACH DEM TOD MÖCHTE ICH NIEMANDEM ZUR LAST FALLEN!

**Das Rasengrab kostet bei der
Deutschen Friedhofsgesellschaft
einmalig 200 Euro.**

- Grabpflege inklusive
- Keine versteckten Kosten
- Über 10 Mal in Deutschland

Jetzt
informieren!



Deutsche
Friedhofsgesellschaft

[deutsche-friedhofsgesellschaft.de](https://www.deutsche-friedhofsgesellschaft.de)

Telefon: 06776 958640